

Sturm-Urahn

Für den Nachbau des legendären Sturmgewehrs 44 als Plinking-Waffe im Kaliber .22 l.r. hat die Firma German Sport Guns die höchsten Produktionskosten seit Firmengründung auf sich genommen. Wie das uns vorliegende StG 44 zeigt, wurde das ehrgeizige Ziel, eine originalgetreue Waffe zu kreieren, erreicht.

🌿 TIMO LECHNER M.A.

Nachbauten regulärer Militärgewehre in kleinerem Kaliber gibt es seit über 100 Jahren. Bereits Ende des 19. Jahrhunderts wurden in Frankreich Nachbauten des Lebel-Gewehres im Kaliber 6 mm für die Schüler-Bataillone angeboten, also für eine vormilitärische Ausbildung. In Deutschland gab es in den 1920er-Jahren Kleinkalibergewehre mit militärischer Schäftung, bis dann in den 1930er-Jahren das Deutsche Sportmodell 34 und im Jahr 1939 das berühmte, heute gesuchte „Wehrsportmodell“ im Kaliber .22 l.r. mit der Schäftung des Karabiners 98 k erschienen. In dieser Tradition mag man auch die Replika des Sturmgewehrs 44 sehen, die jetzt von German Sport Guns (GSG) aus Ense-Höingen angeboten wird.

Das Original. Über das originale Sturmgewehr 44 haben wir ausführlich in DWJ 4/2004 und 9/2004 berichtet. Nach relativ

kurzer Entwicklungszeit wurde im Jahr 1943 dieser völlig neuartige Maschinenkarabiner im Kaliber 7,92×33 zunächst als MP43 und MP44 im deutschen Heer eingeführt. Einige Zeit später bekam er im April 1944 zunächst aus Gründen der Nazi-Kriegspropaganda die Bezeichnung „Sturmgewehr 44“. Seit-her werden auch im Ausland Waffen dieser Art als Sturmgewehre bezeichnet. Das deutsche Sturmgewehr 44 mit seiner Kurzpatrone wurde so zum Urahn und richtungweisenden Vorbild der Sturmgewehre in aller Welt.

Die Firma C. G. Haenel in Suhl erhielt bereits im Jahr 1938 den ersten Auftrag für die Entwicklung. Die Entwicklungsarbeiten verliefen unter der Leitung von Hugo Schmeisser (1884 bis 1953), einem der innovativsten Waffenkonstruktoren des 20. Jahrhunderts. Er war unter ande-

rem auch an der Entwicklung der MP38 und der MP40 beteiligt.

Das neue StG 44 entstand aber komplett unter der Ägide von GSG-Konstrukteur Dietmar Emde und seinem Team. Und die Techniker haben sich wirklich Mühe gegeben, einen originalgetreuen

Nachbau dieses „Gewehr-Klassikers“ für das Kaliber .22 l.r. herzustellen. Manche Kritiker meinen, mehr als bei bisherigen Replikas

solcher Waffen, wie beispielsweise dem Kalaschnikow-Nachbau, mit dem GSG vor rund fünf Jahren für Aufsehen sorgten. Aber wie das DWJ bereits vor einigen Monaten anlässlich eines Besuchs beim aufstrebenden Unternehmen erfahren konnte: Das StG 44 soll ein echtes Referenz-Projekt werden.

Die Idee. GSG hat schon seit einigen Jahren eine Airsoft-Version eines Sturmge-

Der Vorläufer aller Sturmgewehre



1 Gelungen. Das StG 44 von German Sport Guns ist auf den ersten Blick kaum vom originalen Sturmgewehr 44 zu unterscheiden. Erst bei näherem Hinsehen fallen kleine, aber feine Änderungen auf.

2 Verschluss. Das Verschlussgehäuse des StG 44 ist recht originalgetreu, obwohl das Gewehr doch ein anderes Kaliber als das echte Sturmgewehr 44 hat, das Patronen im Kaliber 7,92 × 33 verschoss.

wehrs 44 im Programm. So hatte man den Gedanken, einmal eine KK-Variante des Zweiter-Weltkrieg-Gewehrs auf den Markt zu bringen, irgendwie doch schon immer vor Augen. Die Initialzündung kam Michael Swoboda und Dietmar Emde, neben Manfred Nienhaus Geschäftsführer von GSG, wieder einmal bei einem ihrer regelmäßigen Reisen nach Amerika, die seit Jahren direkt zu den Waffenhändlern und -geschäften führen. Bei diesen „Hausbesuchen“ forschen die GSG-Chefs nach neuen Trends. Und auf die Frage, was denn wohl nachgefragt werde, beziehungsweise welches Produkt sich die Händler gerne einmal ins Regal stellen würden, kam immer wieder der Vorschlag eines Nachbaus des Sturmgewehrs 44. Natürlich im beliebten und günstigen Kaliber .22 l.r.

Direktvergleich. Für unsere Vorstellung der GSG-Variante des Sturmgewehrs 44 nahmen wir uns einen mit dem Original identischen Nachbau vor und stellten fest: Vom Äußeren her ist das bei GSG als „StG 44“ bezeichnete Gewehr dem Original so ähnlich, dass man wirklich mehrmals hinsehen muss. Um dem Metall die Patina eines 70 Jahre alten Werkstücks zu verleihen, wurde das Material zuerst trowalisiert, dann brüniert.

Da es sich beim StG 44 von GSG aber um eine reine Plinking-Waffe handelt, die in erster Linie dem Spaß am Schießen dienen soll und nicht den Anspruch vollständiger historischer Korrektheit hat, wollen wir an dieser Stelle keine „Schräubchenkunde“ betreiben, sondern beim Direktvergleich mit einem originalen Nachbau lediglich auf einige Details eingehen.

Freilich sind einige Änderungen dem anderen Kaliber und der damit einhergehenden Technik geschuldet. So ist beispielsweise das Verschlussgehäuse zwar ein Imitat, besitzt aber einen originalen federbelasteten Staubschutz-

deckel über der Auswurföffnung. Das originale Sturmgewehr 44 hatte einen verriegelten aufschießenden Verschluss mit festem Spanngriff. Die Replik von GSG verfügt dagegen über einen einfachen Masse-Verschluss, da ein verriegelter Verschluss hier auch unnötig wäre. Jedoch wurde dieser Masse-Verschluss dem Aussehen nach dem Vorbild angepasst, wie das relativ große Verschlussstück zeigt.

Einfacher Masse-Verschluss

Die Verschlussfeder sitzt hinter dem Verschluss im Gehäuse – beim Original sitzt sie im Hinterschaft. Zum Reinigen ist das Widerlager für die Verschlussfeder im Hinterschaft nach dem Herunterklappen des Griffstückes herausnehmbar. Achtung: Die Feder steht unter einer erheblichen Spannung. Näheres zum Zerlegen des Gewehrs findet sich auch in der Bedienungsanleitung.

Das originale Sturmgewehr 44 war aus Blechprägeteilen gefertigt, was für damalige Verhältnisse geradezu revolutionär war. Das StG 44 ist aus Druckguss hergestellt, was man aber erst bei näherem Hinsehen merkt. Sogar das Abzugs-



- 3 **Klassisch.** Das 25 Schuss fassende Magazin des StG 44 fällt sofort ins Auge. Es ist das einzige Teil an dem Gewehr, welches aus Kunststoff angefertigt wurde.
- 4 **Visierung.** Für das sportliche oder freizeitliche Schießen geeignet ist die Visierung über Kimme und Korn, die mehrere Möglichkeiten zur Verstellung hat.



Aus Guss. Das originale Sturmgeschütz 44 war aus Blechprägeteilen zusammengesetzt. Der Druckguss-Nachbau kommt dem aber sehr nahe.

Logo. Das StG 44 trägt den Namen seines ursprünglichen Erfinders Hugo Schmeisser, darunter erst die GSG-Beschriftung.

zängel ist aus Gusstahl und nicht aus Plastik. Das ist man von Plinking-Waffen oft anders gewohnt.

Magazin und Magazinhalter gleichen in Funktion und Anbringung dem Original, das 25 Schuss fassende Magazin des StG 44 ist jedoch aus Plastik. Für Sammler überlegt man bei GSG, ein metallenes Magazin anzubieten. Bereits gedacht haben die Konstrukteure an ein kürzeres Magazin, das zwar weniger Patronen fasst, mit dem man auf dem Schießstand jedoch weitaus besser klar käme. Denn das durch seine Kapazität doch sehr ausladende Magazin ist beim aufgelegten Schießen meistens eine ganze Ecke zu groß und stört. So gibt es ein verkürztes Magazin mit zehn Schuss.

Die Befestigung des Hinterschafts mittels eines gefederten Stifts gleicht ebenfalls dem Original, ist aber recht locker ausgeführt und hat Luft. Die Ecken-

klappen des Schafts waren an unserer Testwaffe nachlässig angebracht. Hier könnte nachgebessert werden, da das StG 44 ansonsten ja einen durchweg soliden Eindruck macht und diese Tatsache das positive Gesamtbild stört. Vor allem, wenn man auf die oft tadellose Verarbeitung des Originals blickt.

Der Spanngriff sitzt nicht fest am Verschluss, sondern ist ein Einzelteil, das sich nicht beim Schießen bewegt. Der Vorteil hier: Der Spanngriff ist in eine Rast im Gehäuse einlegbar. Das war beim Original freilich nicht so, weil dann immer die Gefahr bestand, dass sich der Spanngriff verhakt. Bis der Schütze dies behoben

Die Kiste. In dieser Holzbox wird das StG 44 an die Kunden in den USA geliefert; deutsche Kunden erhalten es in einem simplen Karton.

hatte, wären wertvolle Sekunden vergangen, die vielleicht über Leben und Tod entschieden hätten.

Die Visierung über Kimme und Korn ist weitgehend original und den Erfordernissen eines KK-Gewehres angepasst. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass sich die Visierung auch seitlich verstellen lässt.

Wer sein StG 44 mit Optik aufrüsten will, kann das mithilfe einer Klemm-Montage tun, die auf entsprechenden Ausbuchtungen am oberen Profil angebracht werden kann.

Keine nennenswerten Abweichungen von einem echten Sturmgeschütz 44 kann man in Sachen Aussehen und Ausfertigung bei den Griffschalen ausmachen, die aus italienischem Holz angefertigt wurden, wie Michael Swoboda gegenüber dem DWJ erklärte. Selbstverständ-

Dem Original sehr ähnlich





Kleine Abweichung. Die Eckenverstärkung des Hinterschafts ist schlecht eingepasst.



Damals. Soldat auf dem Weg zur Normandiefrente mit Sturmgewehr 44 (Bild aus DWJ-Buch).

lich habe man sich auch ein Original in die Werkhallen geholt, als es darum ging, den Urahn aller Sturmgewehre, über den schon so viel geschrieben wurde und der quasi zum Kult-Objekt avanciert war, nachzubauen. Der Ehrgeiz, zwischen dem Anspruch von Originalität und Funktionalität als Kleinkalibergewehr eine Lösung auf einem sehr hohen Niveau zu finden, sei in jedem Moment gegeben gewesen.

Das zeigt sich auch am seitlichen Sicherungshebel, der wiederum täuschend echt aussieht. Dagegen ist die Mündungsschraube anders gestaltet und sitzt vor allem fest am Gewehr. Eine Abweichung stellt auch der Lauf dar, der eigentlich ein Laufmantel mit Korn ist und dem originalen Kornträger ähneln soll.

System. Im StG 44 steckt ein mittlerweile fast schon als „altbewährt“ zu bezeich-

nendes System von GSG, das auch beispielsweise im Kalaschnikow-Nachbau oder der Eigenkreation GSG-522 hunderttausendfach verbaut wurde und sich bewährt zu haben scheint. Auf dasselbe System greifen mittlerweile auch andere Hersteller zurück. Der Lauf stammt von der Firma Menges, wie alle Läufe, die in GSG-Waffen verarbeitet werden.

Lieferumfang. Das StG 44 erreicht den deutschen Kunden in einem einfachen Karton. In anderen Ländern jedoch wird das Gewehr in einer Holzbox ausgeliefert, die in militärischem Grün gehalten ist und auf der in altdeutscher Schrift „Wehrmacht“ steht und der Hoheitsadler abgebildet ist. Freilich ohne Hakenkreuz. Die Andeutung dieser Symbolik genügt aber schon, um noch eine Spur Authentizität mit ins Spiel zu bringen.

Kurios: Die Holzboxen werden nicht in Deutschland, sondern in den USA gefertigt. Allerdings nicht von gewöhnlichen Schreibern, sondern von Mitgliedern der Amish, einer täuferisch-protestantischen Glaubensgemeinschaft, die in den USA ein zurückgezogenes Leben führt und Waffen in jeglicher Form ablehnt. Allerdings dafür bekannt ist, hervorragende Handwerker in den eigenen Reihen zu haben.

Im Lieferumfang enthalten sind neben der Waffe lediglich das Magazin und die Bedienungsanleitung der Waffe.

Schießtest. Wie bei vielen KK-Selbstladegewehren hängt die Präzision der Waffe natürlich stark von der Wahl der Munition ab. Und das StG 44 ist ja auch gar nicht als Matchwaffe konzipiert worden, mit der man auf 50 m engste Streukreise erzielen soll. Vor allem verschießt das StG 44 HV-Munition, die bekanntlich nicht die Eigenpräzision mit sich bringt wie gewöhnliche Patronen im Kaliber .22 l.r. Sitzend aufgelegt im Schießbock wurden beim Test mehrere Fünferschussgruppen mit RWS HV Field Line, American Eagle HV und Winchester Super-X verschossen. Erfreulich: Der Verschluss bleibt nach dem Leerschießen des Magazins offen. Und die Waffe ist zuverlässig: Bei rund 300 abgegebenen Schuss wurde nur eine Zuführungsstörung verzeichnet. Im Übrigen galt dies auch für den Test mit herkömmlicher KK-Munition im Kaliber .22 l.r., der natürlich erfolgen musste, um zu testen, wie die Waffe sich mit diesem „Futter“ verhält. Auch hier: Keinerlei Probleme, das StG 44 funktionierte einwandfrei.

Die Streukreise blieben fast ausnahmslos innerhalb eines Durchmesser von 5 cm. Das ist mit dem Schuss-

bild einer Präzisionswaffe freilich nicht vergleichbar. Jedoch ist das StG 44 ein Produkt, das Freude an Tradition und Schießen gleichermaßen machen soll, ohne den Anspruch zu erheben, eine Waffe für den Wettkampf zu sein.

Im Übrigen sind die erzielten Trefferbilder mit Sicherheit auch durch die grobe Visierung und die Abzugscharakteristik bedingt, an der man sicher noch arbeiten könnte. Und überhaupt: Nur die wenigsten würden mit einer solch schmucken Replika auf dem Schießstand zum Wettkampf auftauchen, ohne Aufsehen erregen zu wollen.

In den USA kostet das StG 44 599 US-Dollar, die UVP des Herstellers auf dem deutschen Markt liegt hingegen bei nur 629 Euro.

Technische Daten und Preis

Hersteller	German Sport Guns, Oesterweg 21, 59469 Ense-Höingen www.germansportguns.de
Modell	StG 44
Waffenart	Selbstlader
Kaliber	.22 l.r.
System	Halbautomatisch
Abzugswiderstand	2,5 kg
Lauflänge	414 mm
Visierlinie	435 mm
Magazinkapazität	25 Patronen
Gewicht	4,5 kg
Magazingewicht	260 g
Gesamtlänge	946 mm
Preis	629 Euro

Das Redaktions-Fazit

Das ausgerechnet German Sport Guns, die eigentlich für freie Freizeitwaffen und Waffen im Kaliber .22 l.r. für freizeitleiches Schießen bekannt sind, einen solch gelungenen Nachbau eines der berühmtesten Gewehre der Welt auf den Markt bringt, mag viele Waffenkenner verblüffen. Das StG 44 ist für das Unternehmen also ein großer Schritt in die richtige Richtung. Qualität „Made in Germany“ aus dem eigenen Hause auch im Ausland zu etablieren. Gleichzeitig kommen die historisch interessierten Schützen hierzulande, die für dynamisches Schießen gerne eine schmucke Waffe hätten, ebenfalls auf ihre Kosten.

Service

Im dwj-Verlag ist das Buch „Sturmgewehr 44“ von Dieter Handrich erschienen. Es hat 775 Seiten, kostet 69 Euro und ist unter der DWJ-Bestellnummer 11-1572 zu beziehen.